

Organ der Leitung der Betriebsparteiorganisation  
der SED im VEB Werk für Fernsehelektronik

Nr. 29/85 — 36. Jahrgang  
4. Oktoberausgabe  
Preis: 0,05 M

# Sender

## Partei- gruppen- wahlen in unserer BPO

● Der konkrete Beitrag jedes einzelnen Genossen zur Erfüllung und Überbietung der Staatsplanaufgaben stand im Zentrum der Diskussionen während der Parteigruppenwahlversammlungen im Bereich HLB in Lichtenberg Nordost.

● Die Kommunisten machten deutlich, daß in erster Linie eine gute Zusammenarbeit mit der FDJ-, Gewerkschaftsgruppe und der staatlichen Leitung unerlässlich ist für die Lösung der komplizierteren Aufgaben.

● In Auswertung der Parteigruppenwahlversammlungen wollen die Genossen aus LiNo neue Initiativen ergreifen, um Lieferrückstände bis zum 31. 12. abzuarbeiten.

● Die Vorbereitung des Einsatzes computergestützter Technik bzw. Technologien, insbesondere CAD/CAM, stand bei den Kommunisten des Bereiches TAF auf der Tagesordnung. Von ihnen kam auch der Vorschlag im kommenden Jahr ein Jugendforscherkollektiv in TAF zu bilden.

● Um die weitere Entwicklung des Rationalisierungsmittelbaus ging es während einer Parteigruppenversammlung in TAG. Die Auseinandersetzung eines jeden mit den Problemen und Schwierigkeiten sowie die konstruktive Mitwirkung zu ihrer Lösung ist Anspruch der Kommunisten in TAG.

● Die kommunistische Erziehung, gute Lern- und Arbeitsergebnisse, die Ausbildung guter Facharbeiter, stand in verschiedenen Parteigruppen der APO Kader und Bildung im Mittelpunkt.

## 71 500 Arbeitsplätze seit 1981 in Berlin neu- bzw. umgestaltet

Was ist in Berlin zu tun, um den erfolgreichen Kurs der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik noch wirkungsvoller fortzusetzen? Dies war die Kernfrage, zu der sich am 17. Oktober auf der Bezirksaktivtagung des FDGB rund 2800 Teilnehmer verständigten.

Die engagierte Aussprache im Palast der Republik wurde davon bestimmt, wie bei der Weiterführung des Wettbewerbs zum XI. Parteitag der SED auch alle für die Verbesserung der Arbeits-

und Lebensbedingungen nötigen Aufgaben gut gelöst werden.

In ihrem Referat konnte Annelis Kimmel, Vorsitzende des FDGB-Bezirksvorstandes, von einer bemerkenswerten Bilanz ausgehen. Dazu gehört, daß von 1981 bis Mitte dieses Jahres 71 500 Arbeitsplätze in der Hauptstadt neu- oder umgestaltet wurden und sich damit die Arbeitsbedingungen spürbar verbesserten. Die Arbeiterversorgung hat sich im gleichen Zeitraum u. a. durch 16

neue Werkküchen oder Betriebskassen und die Eröffnung weiterer 24 betrieblicher Verkaufsstellen positiv entwickelt. Über 88 Prozent der Nachschichtarbeiter nahmen am Werkessen teil.

Annelis Kimmel betonte, daß dies auf der Basis hoher Leistungen der Werktätigen in Forschung und Produktion geschaffen werden konnte. Zugleich wird aber das mögliche und notwendige Tempo der Veränderungen bei den Arbeits- und Lebensbedingungen noch nicht überall erreicht.

In der konstruktiven Diskussion ergriffen neun Gewerkschafter aus verschiedenen Bereichen das Wort. Alle hoben hervor, daß der Sozialismus in der DDR beste Voraussetzungen dafür biete, jedem solche Bedingungen

zu schaffen, bei denen er sich wohl fühlt und täglich hohe Leistungen vollbringen kann.

In seinem Schlußwort sprach Helmut Müller, 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung Berlin, von einer hohen politischen Verantwortung, die jeder Partei, Staats-, Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionär für die Lösung der auf dieser Tagung genannten Aufgaben hat.

Er wertete es als Ausdruck unserer Demokratie, daß die vorhandenen Probleme offen auf den Tisch gelegt und auf ihre Beseitigung gedrängt worden ist. Helmut Müller betonte vor den Gewerkschaftern, daß sich die Parteiorganisation der Hauptstadt weiterhin und noch intensiver für gute Arbeits- und Lebensbedingungen einsetzen werden.

An der Aktivtagung nahden Fritz Rösel, Sekretär des FDGB-Bundesvorstandes, Prof. Dr. Ludwig Mecklinger, Minister für Gesundheitswesen, Wolfgang Beyreuther, Staatssekretär für Arbeit und Löhne, sowie weitere Persönlichkeiten teil.



Pavel Sadovsky, Botschafter der CSSR in der DDR, war herzlich begrüßter Gast auf dem X. Treffen der Fuöik- und Gottwald-Kollektive, das am 18. Oktober in unserem Kulturhaus stattfand.

Foto: Knoblach

## Intensivierungskonferenz

Am vergangenen Dienstag fand im Terrassensaal des Kulturhauses die diesjährige Intensivierungskonferenz der BPO statt. Die Erhöhung der Qualität in allen Bereichen und Abschnitten unseres Betriebes sowie die umfassende Nutzung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts standen im Vordergrund der Beratung. Genossen und Kollegen ergriffen u. a. zu Fragen der Null-Fehler-Produktion, des Einsatzes von CAD/CAM-Technik, der effektiven Zusammenarbeit von Forschung und Produktion sowie zur weiteren Verteidigung des Titels „Betrieb der ausgezeichneten Qualitätsarbeit“ das Wort. In unserer nächsten Ausgabe werden wir ausführlich über die Intensivierungskonferenz berichten.

## Hohe Einsatzbereitschaft der Kämpfer gewürdigt

Eine erste Einschätzung der am Vortrag begonnenen Parteigruppenwahlversammlungen war ein Tagesordnungspunkt der jüngsten Parteileitungssitzung. Wie Genosse Siegfried Pätzolt, Sekretär der BPO, hervorhob, stand der politische und organisatorische Zusammenhalt der Kommunisten — oft durch Schichtarbeit erschwert — ebenso zur Debatte wie die Zusammenarbeit mit allen gesellschaftlichen Organisationen und der staatlichen Leitung.

Im Anschluß legte Genosse Rolf Hartwig, Kommandeur der 2. Hundertschaft des Kampfgruppenbataillons „Karl Liebknecht“, sowie Genosse Greiser und Genosse Gröhler Rechenschaft über die Abschlußprüfung ihrer Einheit ab.

Rolf Hartwig würdigte die hohe Einsatzbereitschaft und Disziplin der Kämpfer, die die bis an die Leistungsgrenze reichende physische Belastung bewältigt haben. Die Übung gab ein reales

Bild des Leistungsvermögens jedes einzelnen.

Abschließend schätzte er ein, daß mit dem guten Ergebnis die Erwartungen und somit auch die Zielsetzungen erfüllt werden konnten.

Im Namen der Parteileitung dankte Evelyn Richter, Parteisekretär, allen Genossen und insbesondere auch den Genossinnen der Kampfgruppe, die mit dieser Abschlußübung ihr Wissen und Können unter Beweis stellten.

—jok—

## In dieser Ausgabe:

● An alle Vertrauensleute der Kreisgewerkschaftsorganisation Köpenick

● Weniger produzieren mehr — Schwedter Initiative

● Neue Jugendforscherkollektive berufen

● „Tage des sowjetischen Buches“



# Bezirksgewerkschaftsaktivtagung im Palast der Republik

## Täglich für gute Bedingungen sorgen

Aus dem Referat von Annelis Kimmel, Vorsitzende des FDGB-Bezirksvorstandes Berlin

Die Vorsitzende des Bezirksvorstandes des FDGB würdigte einleitend die guten Ergebnisse der Werktätigen der Hauptstadt, die sie im sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des XI. Parteitags der SED erreichten. Die Masseninitiative habe durch die historische Entscheidung der 10. Tagung des ZK der SED, die Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik über die Schwelle des Jahres 2000 hinaus weiterzuführen, kräftige neue Impulse erhalten. Darin widerspiegeln sich das Bekenntnis und das Vertrauen der Werktätigen zur Kontinuität der Politik der Partei.

### Schwerpunkte der Leitungstätigkeit

Auf das Anliegen der Gewerkschaftsaktivtagung eingehend, betonte sie, daß es darum gehe, im Sinne der 12. Tagung des Bundesvorstandes des FDGB zu beraten, wie wir den für die Weiterführung der Hauptaufgabe notwendigen Leistungsanstieg durch die tägliche Sorge um gute Arbeits- und Lebensbedingungen im Betrieb und im Wohngebiet beschleunigen und die Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik in jedem Arbeitskollektiv, bis in jede Brigade verwirklichen können. Sowohl die Plandiskussion als auch die vom FDGB und der ABI gemeinsam durchgeführte Massenkontrolle, 17 000 Kontrolleure in nahezu 400 Betrieben waren daran beteiligt, hätten zu zwei wesentlichen Erkenntnissen geführt:

Erstens: Die Arbeits- und Lebensbedingungen gehören ständig in das Blickfeld

staatlicher und gewerkschaftlicher Leitungstätigkeit. Die Vorschläge, Hinweise und Kritiken unterstreichen nachdrücklich, daß die Lösung vieler anstehender Probleme nicht in erster Linie mit materiellen Fonds und Baukapazitäten verbunden ist, sondern eine Frage vor allem des verantwortungsbewußten Handelns der Leiter und Funktionäre.

Zweitens: Die Arbeits- und Lebensbedingungen sind nur dann ständig auf dem erforderlichen Niveau zu halten und schrittweise zu verbessern, wenn sie Bestandteil des Planes sind. Daraus sei der Schluß zu ziehen, daß den Vorschlägen, Hinweisen und Kritiken der Werktätigen größeres Gewicht beigemessen werden müsse, sachlich darauf zu reagieren sei, die Kollegen über die Entscheidungen zu informieren und sie in die Realisierung einzubeziehen seien.

### Neue Technik für eine bessere Arbeitsumwelt

In ihren Ausführungen wandte sie sich dann den wichtigsten Faktoren der Arbeits- und Lebensbedingungen zu, die im Komplex Bestandteil jeder Leitungstätigkeit sein müßten. Ein entscheidender Faktor sei, und darauf ist die Hälfte der 70 000 Vorschläge, Hinweise und Kritiken aus der Plandiskussion gerichtet, die Schaffung solcher Bedingungen, unter denen jeder an jedem Tag gut arbeiten könne. Dies fand seine Bestätigung in den Höchstleistungsschichten zum Weltfriedenstag.

Sie wären so erfolgreich gewesen, weil sie politisch-

ideologisch und arbeitsorganisatorisch gut vorbereitet, materiell-technisch entsprechend abgesichert waren und die Leninschen Wettbewerbsprinzipien im Leistungsvergleich richtig zum Tragen kamen.

Im Zusammenhang mit der sozialistischen Intensivierung und Rationalisierung bekräftigte Annelis Kimmel noch einmal den Standpunkt der 19. FDGB-Bezirksdelegiertenkonferenz, wonach der wissenschaftlich-technische Fortschritt, die Einführung neuer Technik und Technologien, die Mechanisierung und Automatisierung noch stärker dafür zu nutzen seien, körperlich schwere und gesundheitsgefährdende Arbeit abzubauen, die Arbeitssicherheit und Arbeitsumwelt zu verbessern sowie die Arbeit interessanter zu gestalten. Keine BGL dürfe dulden, daß bei neuen Vorhaben die Arbeits- und Lebensbedingungen an den Rand des Projektes geraten.

Einen zentralen Platz in den Arbeits- und Lebensbedingungen nähmen die Wohnbedingungen ein. Die Gewerkschaften richten die Initiative der Bauarbeiter im sozialistischen Wettbewerb auf die termin- und qualitätsgerechte Fertigstellung der geplanten Wohnungen im Neubau wie bei der Rekonstruktion und Modernisierung, vor allem aber ebenso auf die Gestaltung der Wohnumwelt, von der Kaufhalle bis zu Straßen und Grünanlagen.

Auf dem Gebiet des Gesundheit- und Arbeitsschutzes stehe insbesondere der planmäßige Abbau der noch bestehenden Gesundheitsgefährdungen am Ar-

beitsplatz im Vordergrund. Es sei kein Betriebskollektivvertrag abzuschließen, wenn Festlegungen zum Abbau der im Plan vorgegebenen Arbeiterschwernisse fehlen.

Die Vorsitzende des FDGB-Bezirksvorstandes ging in ihrer Rede sodann auf die sozialen Arbeitsbedingungen ein. Sie behandelte darunter die Notwendigkeit

- der Erhaltung und funktionellen Sicherung der Sozial- und Sanitäreinrichtungen,
- einer stabilen Arbeiterversorgung in allen Schichten,
- der effektiveren Nutzung vor allem der betrieblichen Erholungseinrichtungen einschließlich der Kinderferienlager,
- des wirksamen Einsatzes aller kulturellen Möglichkeiten in den gewerkschaftlichen Kultureinrichtungen für eine sinnvolle Freizeitgestaltung.

Schlußfolgernd aus der Analyse der Arbeits- und Lebensbedingungen faßte sie die nächsten Aufgaben zusammen.

Zur weiteren Verwirklichung der Politik der Hauptaufgabe in ihrer Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik ist vor allem die vollständige Erfüllung des Volkswirtschaftsplanes und der Verpflichtungen, die die Berliner Bestarbeiter auf ihrer 10. Konferenz im Brief an Genossen Erich Honecker, Generalsekretär des ZK der SED, übernommen haben, zu sichern.

Auf den Vertrauensleuterversammlungen im Dezember werden die Kollektive auf der Grundlage des

Planes 1986 ihre Verpflichtungen bis zum XI. Parteitag der SED beschließen mit dem Ziel, jahresanteilig im Januar den Plan mit 8,8 Prozent und das erste Quartal mindestens mit 24,8 bis 25 Prozent abzurechnen.

— Der Ausarbeitung und Diskussion des Planteils Arbeits- und Lebensbedingungen ist genau die gleiche Aufmerksamkeit zu widmen wie den anderen Planteilen. Gemeinsam mit der ABI wird zu Beginn der Plandiskussion im nächsten Jahr dazu eine weitere Massenkontrolle durchgeführt.

### Hohe Qualität der Kollektivverträge

— Auf der Grundlage der gemeinsamen Richtlinie des Ministerrats der DDR und des Bundesvorstandes des FDGB sind die Betriebskollektivverträge in hoher Qualität auszuarbeiten, zu diskutieren und von den Vertrauensleuten im Januar 1986 zu beschließen. Dabei ist zu sichern, daß alle zu realisierenden Vorschläge, Hinweise und Kritiken in den Verträgen ihren Niederschlag finden.

Den Kollektiven ist durch die Gewerkschaftsleitungen verantwortungsbewußt zu helfen, ihre Wettbewerbsverpflichtungen und die Kultur- und Bildungspläne zum Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“ zu erarbeiten und zu erfüllen.

Abschließend erklärte Annelis Kimmel, daß die Berliner Gewerkschaftsorganisation auch in Zukunft als treue Kampfgefährtin der Partei und Interessenvertreter der Werktätigen zum Wohle des Volkes und des Friedens wirken werde.

## Mit Blick auf zu lösende Aufgaben

Aus dem Schlußwort von Helmut Müller, 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung

In seinem Schlußwort hob Helmut Müller, 2. Sekretär der SED-Bezirksleitung Berlin, die ständig zu beachtende Wechselwirkung zwischen der wachsenden Leistungsbereitschaft der Werktätigen und der Verbesserung ihrer Arbeits- und Lebensbedingungen hervor. Die sich daraus ergebenden Ansprüche seien von jeher ein Prinzip der auf das Wohl des Volkes gerichteten Arbeit der Partei. Die großen Anstrengungen vieler Berliner Arbeitskollektive in Vorbereitung des XI. Parteitages sind von eben dieser Gewißheit geprägt.

Helmut Müller sprach in

diesem Zusammenhang von der hohen politischen Verantwortung, die jeder Partei-, Staats-, Wirtschafts- und Gewerkschaftsfunktionär für die einheitliche Verwirklichung der Politik der Hauptaufgabe hat.

Er wertete es als bedeutenden Ausdruck unserer Demokratie, daß sich auch diese Tagung vor allem damit beschäftigte, den Blick auf die zu lösenden Aufgaben bei der Verbesserung der Arbeits- und Lebensbedingungen und auf die Überwindung noch bestehender Mängel und die Beseitigung unnötiger kritikwürdiger Erscheinungen zu richten. Helmut Müller legte

dazu den Standpunkt der Berliner Parteiorganisation dar. Dabei ging er davon aus, daß die Arbeits- und Lebensbedingungen planmäßig zu entwickeln sind. Sie sind untrennbar Bestandteil des Jahresplanes in jedem Betrieb.

Der 2. Sekretär der Bezirksleitung betonte dabei, daß von den 20 000 zu diesem Thema in der Plandiskussion eingebrachten Vorschlägen nur ein sehr geringer Teil zentrale Entscheidungen verlange. Alle anderen seien betrieblich regelbar. Er ging dabei u. a. auf Fragen der Nachtschichtversorgung ein, die zwar an Umfang und

Qualität wesentlich gewonnen hat, dennoch in manchen Betrieben mehr Aufmerksamkeit benötigt. Das gilt auch für den Zustand von Sanitäreinrichtungen,

Aufenthalts- und Umkleieräumen. Unverständlich seien eine Reihe der bei der Massenkontrolle der ABI sichtbar gewordenen Mängel vor allem dort, wo Betriebe über eigene Baukapazitäten verfügen.

Mehrfach forderte der Redner, daß die Gewerkschaftsleitungen bei der Verwirklichung der gestellten Aufgaben zur weiteren Verbesserung der Arbeitsbedingungen mehr Konstruktivität und Hartnäckigkeit zeigen.

In seinem Schlußwort ging Helmut Müller auch auf die Verhaltensweisen innerhalb der Arbeitskollektive ein.

Gegenseitige Hilfe und Kameradschaftlichkeit, ein gutes Arbeitsklima und gemeinsame Rücksichtnahme auf bereits erreichte, gute soziale Bedingungen in den Betrieben sei die beste Gewähr, diese auch auf Dauer zu erhalten. Das zu sichern erfordere keine Investitionen, sondern nur den richtigen Umgang miteinander.

Abschließend erklärte Helmut Müller: „Der größte Reichtum unserer Republik, die größte Potenz in unserer Volkswirtschaft ist der Mensch mit seinem sozialistischen Bewußtsein, seinem fachlichen Wissen und Können. Deshalb steht auch er im Mittelpunkt all dessen, was die Partei heute, morgen und in der Zukunft beschließt. Gute Arbeits- und Lebensbedingungen in jedem Betrieb gehören dazu.“



## Jung in unseren Reihen

Martina Kriwanek ist als Absolventin seit September 1984 in der Abteilung CTT 3 tätig. Sie arbeitete sich schnell in die Probleme der Maskenbaugruppe ein und übernahm ein eigenes technisches Aufgabengebiet.

Durch ihre hohe Einsatzbereitschaft bei der Lösung von Sonderaufgaben sowie durch ihr kameradschaftliches und hilfsbereites Verhalten genießt sie ein gutes Ansehen in der Brigade, wo sie als Kulturobmann fungiert. Genossin Kriwanek zeigt auch ein hohes gesellschaftliches Engagement, denn sie ist stets bereit, gesellschaftliche Aufgaben zu übernehmen und arbeitet in der AFO-Leitung sowie im DSF-Vorstand des Werkteiles mit.

Bei Diskussionen im Kollektiv tritt sie offen und parteilich auf und nutzt ihr gutes Wissen auf gesellschaftswissenschaftlichem Gebiet, ihre stabile Grundhaltung zu Staat und Partei durchzusetzen.

Sie beteiligt sich an der MMM-Aufgabe „Wiedergewinnung von In-Schildern“

und bezieht stets eine kritische und unduldsame Haltung gegenüber Mängeln im Fertigungsprozeß sowie in der täglichen Arbeit.

Genosse Frank Rietenbach arbeitet seit 1982 im VEB Werk für Fernsehelektronik. Nach Abschluß seines Studiums nahm er als Absolvent seine Tätigkeit in unserer Abteilung CTT 2 auf. Er nutzte seine Einarbeitungszeit, die in die Phase der Vorbereitung der Farbbildröhrenproduktion in unserem Farbbildröhrenwerk fiel, zur Vervollkommnung seines theoretischen Wissens und seiner praktischen Fähigkeiten. Dabei zeichnete er sich als gewissenhafter und korrekter Mitarbeiter aus und fügte sich schnell in das Kollektiv ein.

Bereits nach relativ kurzer Zeit konnten ihm Aufgaben zur eigenverantwortlichen Bearbeitung übergeben werden, die er mit Erfolg löste.

Während des Probebetriebes stellte er sich verantwortungsbewußt den Aufgaben,



die zur Realisierung der Forderungen des Lizenzgebers im Abschnitt Katodenfertigung notwendig waren.

Seit Beginn der Serienfertigung leistet Frank Rietenbach einen wesentlichen Anteil bei der Realisierung der Aufgabenstellung einer qualitätsgerechten Produktion in der Katodenfertigung. Dabei bilden Aufgaben der Materialsubstitution den Schwerpunkt seines Tätigkeitsfeldes.

Er beteiligt sich rege an politischen Diskussionen und hat einen festen Klassenstandpunkt, der sich auch in seiner aktiven gesellschaftlichen Arbeit in der FDJ-Gruppe, der KDT und im sozialistischen Kollektiv widerspiegelt. Er ist weiterhin Mitglied der DSF und des FDGB. Genosse Rietenbach gehört seit 1984 der Zivilverteidigung des VEB Werk für Fernsehelektronik an.

## An alle Köpenicker Vertrauensleute

Der Stadtbezirk Berlin-Köpenick hat auch im September seine hohen Planaufgaben erfüllt und in entscheidenden Positionen überboten! Eure Arbeitskollektive haben dieses Ergebnis durch große Einsatzbereitschaft und viele neue Initiativen im sozialistischen Wettbewerb erreicht, in den Höchstleistungsschichten zusätzliche Leistungen erbracht und dazu beigetragen, daß unsere Hauptstadt auf ihrer 10. Bestarbeiterkonferenz eine gute Bilanz zur Planerfüllung auf dem Weg zum XI. Parteitag der SED abrechnen konnte.

Der Kreisvorstand des FDGB sagt dafür allen Kolleginnen und Kollegen in den Gewerkschaftsgruppen und Arbeitskollektiven, den Bestarbeitern, den Leitern und Euch ganz persönlich den herzlichsten Dank.

Diese Wettbewerbsergebnisse bestätigen am besten: Unsere Gewerkschaftsmitglieder wollen zur Fortsetzung der guten Politik des Friedens und der Einheit von Wirtschafts- und Sozialpolitik ihren Beitrag leisten zum Wohle der Menschen, zum Lebensglück jedes einzelnen.

Wir stimmen den Berliner Bestarbeitern in ihrem Brief an Genossen Erich Hon-ecker zu: „Zur weiteren Verwirklichung dieser guten Politik werden wir unsere Anstrengungen vermehren, um alle Aufgaben in hoher Qualität zu erfüllen.“

In diesem Sinne müssen wir jetzt in allen Gewerkschaftsgruppen und Arbeitskollektiven darüber sprechen, wie wir diese Haltung in praktische Tat umsetzen.

### Qualitätsarbeit – Sache eines jeden

Der Kreisvorstand des FDGB stellt allen Arbeitskollektiven im sozialistischen Wettbewerb die Aufgabe, durch eine umfassende Bewegung der Qualitätsarbeit den Gebrauchswert der Erzeugnisse und Leistungen für die Volkswirtschaft und für uns selbst und zugleich den Beitrag des Stadtbezirks zum Nationaleinkommen weiter zu erhöhen.

Unser Standpunkt ist: Wir müssen und können aus dem Vorhandenen noch mehr machen und es muß zugleich das Beste und Zuverlässigste sein. Das erfordert, täglich in allen Betrieben und Einrichtungen und an jedem Platz um höchste Qualität der Arbeitsergebnisse zu ringen, gegen Ausschuß und Nacharbeit zu kämpfen, die Ausbeuten zu erhöhen, Stillstände von Maschinen zu reduzieren, mit dem Material behutsam umzugehen und

jede Minute der Arbeitszeit voll zu nutzen. Qualität ist keine zeitweilige, sondern eine ständige Aufgabe. Die Qualitätssicherung ist mehr als eine Sache weniger Spezialisten, sie geht uns alle an. „Jeder liefert jedem Qualität“ bleibt unser Auftrag!

— Alle Arbeitskollektive der Produktion und Produktionsvorbereitung leisten mit den Methoden der „Null-Fehler-Produktion“ höchste Qualität an jedem Arbeitsplatz.

— Die Forscher und Entwickler sichern mit Hilfe aller bewährten Formen des „Persönlichen Leistungsangebotes“ die Entwicklung von Erzeugnissen mit dem



Gütezeichen „Q“ und ringen um jeden Tag früherer Produktionswirksamkeit. Erst mit dem erfolgreichen Nachweis einer stabilen und fehlerfreien Produktion endet im Sinne der „Forschungs-garantie“ ihre Verantwortung.

— Die Meister, Gruppen- und Kollektivleiter schaffen mit ihrem „Initiativplan“ alle Voraussetzungen für höchste Qualitätsarbeit ihrer Kollegen, einschließlich guter Arbeits- und Lebensbedingungen. Auf höchste Qualitätsarbeit richten wir die öffentliche Führung des sozialistischen Wettbewerbs und alle Formen der moralischen und materiellen Anerkennung.

Zur Qualitätsarbeit führen wir den Leistungsvergleich, vermitteln und übernehmen die Erfahrungen der Besten. Mit den Ansprüchen höchster Qualitätsarbeit an Wissen, Können und praktischer Tätigkeit führen wir den Kampf um den Titel „Kollektiv der sozialistischen Arbeit“.

Der Kreisvorstand beauftragt Euch, liebe Vertrauensleute, in den Mitgliederversammlungen im Oktober über diese Initiativbewegung zu sprechen, Euren eigenen meßbaren Beitrag festzulegen und in Vorbereitung des XI. Parteitages der SED zu erfüllen.

Der Kreisvorstand des FDGB

Peter Straßenberger,  
Vorsitzender

## Fučiks Mahnung aktueller denn je



Pioniere der Pankower Julius-Fučik-Oberschule begrüßten mit fröhlichen Liedern am 18. Oktober im Kulturhaus des Werkes für Fernsehelektronik Vertreter von 185 Brigaden, Betrieben, Schulen und Einrichtungen unserer Republik, die Namen hervorragender tschechoslowakischer Kommunisten tragen. Zu diesem traditionellen Treffen — es war das zehnte der Fučik- und Gottwald-Kollektive — hatte das Kultur- und Informationszentrum der CSSR eingeladen.

Botschafter Pavel Sadovsky sprach von einem Festtag der Freundschaft; erneut sei die langjährige gute Zusammenarbeit zwischen den Völkern der DDR und der CSSR unter Beweis gestellt worden. An Julius Fučiks Worte „Menschen, ich hatte Euch lieb, seid wachsam“, erinnerte Paul Wandel, Vizepräsident der Liga für Völkerfreundschaft, in einer kurzen Ansprache. Fučiks mahnende Worte kurz vor seiner Ermordung durch die Faschisten seien angesichts der Bedrohung

der Menschheit durch die Sternenkriegspläne der USA aktueller denn je.

Mit herzlichem Beifall wurde auf dem Treffen Dr. Marta Gottwaldova-Cepickova, Tochter des ersten Arbeiterpräsidenten der CSSR, begrüßt. 20 Kollektive und zwölf Persönlichkeiten wurden für ihre Verdienste um die Wahrung und Pflege der revolutionären Traditionen mit Ehrenurkunden und Gedenkplaketten ausgezeichnet.



# Stand und Entwicklung von Schülerarbeitsplätzen für 10. Klassen in unserem Betrieb

Zur weiteren Durchsetzung der sozialistischen Bildungspolitik ist der polytechnische Unterricht der Schüler der 10. Klassen im Stammbetrieb in enger Zusammenarbeit mit der Schule und den gesellschaftlichen Kräften durchzuführen. Um dieser Forderung Rechnung zu tragen, arbeitete die Abteilung Polytechnik seit Dezember 1983 zielgerichtet daran, Schüler der 10. Klassen in den Organisationseinheiten des Stammbetriebes einzusetzen. Mit ihrer Betreuung wurden geeignete Kollegen beauftragt.

Ab April 1984 konnten die ersten Schülergruppen im Hauptwerk in den Abteilungen MT 2, MT 3, MV 5, KVO 1 und RS 1 an acht Schülerarbeitsplätzen ihre Unterrichtstätigkeit beginnen. Weitere Abteilungen wie TM 2, TAM 3, TAG 3, RF 1, RV 1 kamen im Schuljahr 1984/85 hinzu.

Die neuen Einsatzgebiete für Schüler und die Zusammenarbeit mit fachkundigen Betreuern verbesserten das Unterrichts-niveau entsprechend den Plananforderungen. Außer Arbeitsplätzen der Wareneingangskontrolle, Verpackungs- und Versandkontrolle, Arbeitsplätzen für Warenfluß und Warenlagerung sowie der Schrottaufbereitung konnten wir jetzt auch Schüler an anspruchsvollen Arbeitsplätzen einsetzen. Die Liebe zur Arbeit erzieht man nur dort bei unseren Schülern, wo eine sinnvolle Arbeit geleistet und ein bewußtes Handeln gefördert wird.

So wurden für insgesamt 21 Arbeitsplätze im Schuljahr 1984/85 die Arbeitsplananforderungen formuliert

und die Richtlinien für den Arbeitsschutz an Schülerarbeitsplätzen festgelegt.

Im abgelaufenen Schuljahr führten die Abteilung Volksbildung vom Rat des Stadtbezirks und des Magistrats eine Kontrolle der Schülerarbeitsplätze durch. Der erreichte Stand erzeugte gegensätzliche Auffassungen. Der Vertreter des Magistrats äußerte sich positiv über den erreichten Stand. Der Referent für Polytechnik bestätigte zwar die Einsatzgebiete der Schüler im Stammbetrieb als geeignet, doch die Anzahl der Schülerarbeitsplätze konnte keine Zustimmung finden. Es muß gewährleistet sein, die gesamten 10. Klassen im Werk zu unterrichten.

Schülerarbeitsplätze konnten keine Zustimmung finden. Es muß gewährleistet sein, die gesamten 10. Klassen im Werk zu unterrichten.

Zu dieser Zeit noch sämtliche Fachdirektorate, wie E und Q, reagierten auf eine ABI-Kontrolle, und es konnten weitere Einsatzmöglichkeiten für Schüler auch in CPM 2 und CP 1 aufbereitet werden. Die derzeit 27 Schülerarbeitsplätze schaffen die Voraussetzungen, im kommenden Schuljahr sechs 10. Klassen komplett in der Hauptproduktion an verschiedenen Einsatzorten zu unterrichten.

Wir sind im Schuljahr 85/86 in der Lage, alle Schüler im Wechsel an Anlagen mit moderner Technik mitwirken zu lassen. Die Schüler erhalten entsprechend ihrem Entwicklungsstand einen Einblick über die technologischen Prozesse in den Einsatzabteilungen. Sie arbeiten an moderner Technik und erwerben sich Kenntnisse und Fähigkeiten für ihre spätere berufliche Tätigkeit.

Durch den sinnvollen Einsatz der Schüler in der

Hauptproduktion gelangen unsere Jugendlichen zu positiven Einstellungen. Betrieblicher Arbeitscharakter und Qualitätsanforderungen sind wesentlicher Bestandteil der Erziehung eines mit der Produktion eng verbundenen Nachwuchses. Auf die richtige Motivation kommt es an! Die Betreuer meistern diese Aufgabe.

An dieser Stelle möchte ich allen nebenamtlichen Betreuern für ihre geleistete Arbeit unseren Dank aussprechen. Kollege **Norbert Meusel** aus TM 2 wurde in diesem Zusammenhang von PB 1 mit einer Geldprämie für seine vorbildliche Betreuer-tätigkeit ausgezeichnet. Bei der Erziehung und Bildung unserer Schüler hat das Betriebskollektiv eine hohe Verantwortung, die von einzelnen Fachdirektoren nicht ignoriert werden kann. Von unserer Seite wurden zum Gesamtproblem des Schüler-einsatzes, auch zur Beschaffung eines Unterrichtsraumes im Hauptwerk, alle Potenzen genutzt. Der zur Zeit zur Verfügung stehende Kellerraum im Bauteil A kann nur als Übergangs- bzw. Notlösung bezeichnet werden.

Er wurde uns freundlicherweise von F 2 zur Teilmutzung überlassen, damit der Anlauf des Schuljahres 1985/86 gesichert werden konnte. Dafür gilt den Kollegen der besondere Dank.

Wir erwarten, daß die Raumfrage als Festlegung in der DV. I Nr. 59/83 von der zuständigen Fachabteilung vollwertig realisiert wird.

**Theinert,**  
Abteilung Polytechnik  
Betriebsschule  
„Conrad Blenkle“

# Weniger produzieren mehr – oder: Schwedter Initiative geht alle an

„Weniger produzieren mehr“ ist nicht irgendeine Wettbewerbslosung schlechthin. Es geht vielmehr um eine Kernfrage der Intensivierung, denn mit weniger Arbeitskräften mehr Netto-Produktion in höherer Qualität und kostengünstiger, also effektiver zu produzieren, kommt letztlich allen zugute. Alles was der Intensivierung dient, sichert z. B. durch Senkung des Produktionsverbrauches mehr verfügbares Endprodukt. Jede Freisetzung von Arbeitskräften beispielsweise für das Dienstleistungswesen oder neue moderne Produktionskomplexe hilft direkt mit, den erfolgreichen Kurs der Hauptaufgabe weiter fortsetzen zu können.

Das Wesen der Schwedter Initiative besteht vor allem darin, den gesamten betrieblichen Reproduktionsprozeß effektiver und produktiver zu machen und dabei die Erfahrungen der Werktätigen voll zum Tragen zu bringen. Es geht also um die Freisetzung von Arbeitskräften durch und für die Erhöhung der Effektivität der Arbeit. Aber die Schwedter Initiative ist allein darauf nicht zu reduzieren. Sie vereint vielmehr in sich eine beträchtliche Erhöhung des Wirkungsgrades der lebendigen Arbeit mit hoher Auslastung der materiellen Fonds durch eine auf technologische Anwendung orientierte Entwicklung von Wissenschaft und Technik und die Durchsetzung der wissenschaftlichen Organisation der Arbeit. Eben deshalb ist sie gekennzeichnet durch die breite Teilnahme der Werktätigen im sozialistischen Wettbewerb und in der Neuererbewegung zur Rationalisierung der vorhandenen Arbeitsplätze.

## Der Kern der Sache

Folgende Arbeitsrichtungen sind dabei am wirkungsvollsten:

- Der wissenschaftlich-technische Fortschritt wird zielgerichtet auf arbeitsparende Technologien ausgerichtet.
- Die wissenschaftliche Arbeitsorganisation muß in neuer Dimension durchgesetzt werden, um damit Bedingungen für eine höhere Effektivität beim Einsatz neuer Technologien zu schaffen.
- Die bessere Ausnutzung der Arbeitszeit ist ein Grundanliegen sozialistischer Rationalisierung. Dieser Kampf um die Senkung der Arbeitszeitverluste ist wichtiger Bestandteil des sozialistischen Wettbewerbs.

## Dem WF auf den Leib geschneidert

Ob die Schwedter Initiative erfolgreich durchgesetzt wird, ist keine Frage der Größe und Struktur des Betriebes, der vorhandenen Potentiale und Kräfte, sondern zuallererst eine Frage der bewußten Einstellung aller sowie eines konsequent kreativen, konstruktiven und leidenschaftlichen Herangehens, ist eine Frage des „Erfolgswillens“. Und – Schwedter Initiative ist kein einmaliger Akt, sondern ein permanent zu führender Prozeß der Rationalisierung in allen Bereichen. Da Erfolge in der Schwedter Initiative allen zugute kommen, gibt es auch eine klare Motivierung für die Kollektiv im sozialistischen Wettbewerb. Dabei ist die Schwedter Initiative eine schon bewährte Quelle für das Effektivitätswachstum und für Intensivierungsschub auch im Werk für Fernseh-elektronik.

So stand 1984 vor dem Betriebskollektiv die Aufgabe, durch umfassende Anwendung der Schwedter Initiative 340 Arbeitskräfte innerhalb des Betriebes freizusetzen und über 800 Arbeitskräfte der Schwarz-Weiß-Bildröhrenproduktion voll für die Inbetriebnahme und die kontinuierliche Sicherung der komplizierten Planaufgaben in der Farbbildröhrenproduktion zu gewinnen, zu qualifizieren und umzusetzen. Mit viel Initiative und sehr großen Anstrengungen wurde diese Aufgabenstellung erfüllt. Ohne die Durchsetzung der Schwedter Initiative im WF hätte das Farbbildröhrenwerk seine Produktion nicht termingemäß aufnehmen können!

Was aber noch bedeutsamer ist – ohne erfolgreiche Anwendung der Schwedter Initiative sind vor allem die perspektivischen Aufgaben des WF nicht lösbar. Die überdurchschnittliche Steigerung der Produktion qualitativ hochwertiger mikrooptoelektronischer Bauelemente im nächsten Planjahr fünf stellt uns vor neue anspruchsvolle Aufgaben in der Arbeitskräfterealisation.

Es gibt nur einen Weg: Wer heute und morgen weltmarktfähige mikrooptoelektronische Bauelemente für die volkswirtschaftliche Realisierung des Mikroelektronikprogramms bedarfsdeckend produzieren will, muß zugleich mit solchen Hoch-Technologien arbeiten,

die schon beim Hersteller Effektivitätssteigerungen in wirksamen Größenordnungen realisieren. Für diese neuen und sehr interessanten Aufgaben, wie z. B. die Verdopplung der LED-Produktion, die Entwicklung und Produktion von LEA-, CCD-, LCD-, Lichtleiterübertragungs- und völlig neuartigen Bauelementen und Systemlösungen steht nur äußerst begrenzt zusätzliches Arbeitskräftepotential aus dem Ber-

Kern aus den erfahrenen Kadern der heutigen Mikrooptoproduktion rekonstruieren. So, wie das Betriebskollektiv die Neuaufnahme der Produktion von LEDs, LCDs und Farbbildröhren nur durch Realisierung von Maßnahmen der Schwedter Initiative sichern konnte, werden auch die perspektivischen Aufgaben durch die Realisierung der Forderung „Weniger produzieren mehr“ realisierbar sein.

handene bedeutsame Qualifikationsniveau und Arbeitspotential für eine umfassende Steigerung der Arbeitsproduktivität einzusetzen, sind für die nächste Zeit die notwendigen Schwerpunkte für die erfolgreiche Durchsetzung der Schwedter Initiative zu setzen. Die wichtigste Aufgabe, die in Vorbereitung des XI. Parteitag auf diesem Gebiet im WF zu lösen ist, besteht darin, auf allen Ebenen



Die Mitglieder des Jugendkollektivs „Georg Nusche“, HLA 2, wollen mit höherer Produktionsleistung den Anforderungen der Volkswirtschaft nach optoelektronischen Halbleiterbauelementen noch besser gerecht werden. Ihr Ziel ist, erreichte Leistungswerte zum Maßstab ihrer täglichen Arbeit zu machen. Über die MMM- und Neuererbewegung könnten hier noch Ideen und Initiativen entwickelt werden, die der Schwedter Initiative Rechnung tragen.

## Was zu tun ist

Da es volkswirtschaftlich und damit auch konkret für unseren Betrieb neben der Gewinnung und Qualifizierung von Arbeitskräften aus dem Berufsnachwuchs keinen anderen Weg zur Lösung dieser Aufgaben gibt, als Arbeitskräfte durch sozialistische Rationalisierung zu gewinnen und das vor-

der Leitung, in allen Fachdirektoraten und Werkteilen, in allen Partei-, Gewerkschafts- und FDJ-Gruppen eindeutige und klare Kampfpositionen zur Durchsetzung der Schwedter Initiative zu erzeugen bzw. weiter auszuprägen. Alle Erfahrungen besagen: Rationalisierung dieser Dimension kann nur dort konzipiert, geleitet und erfolgreich verwirklicht werden, wo ein vorbehaltloses Bekennen für diese Initiative und eine neue, höhere Stufe der Wahrnehmung der

Verantwortung durch alle Leitungen erreicht ist.

Die Parteiorganisation, ihre Leitung, muß dabei den Gesamtprozeß politisch straff führen. Im Zentrum der politischen Führung stehen solche Aufgaben wie:

- aktive Einflußnahme auf die Ausarbeitung und Realisierung einer anspruchsvollen Intensivierungsstrategie im gesamten Betrieb und den einzelnen Schwerpunktbereichen;
- Sicherung einer kontinuierlichen und langfristig orientierten politisch-ideologischen Massenarbeit, in deren Verlauf die objektive Notwendigkeit sowie die Einordnung der betrieblichen Rationalisierung in die Gesamtpolitik der Partei deutlich gemacht und die Aufgaben überzeugend erläutert werden;
- Schaffung überzeugender Beispiele als Grundlage zur breiten Durchsetzung der Schwedter Initiative;
- schrittweise Einbeziehung aller Bereiche des Betriebes;
- Arbeit mit konkreten Parteiaufträgen zur Propagierung und Durchsetzung dieser Initiative;
- Organisation eines ständigen Erfahrungsaustausches und
- Durchsetzung einer wirksamen Parteikontrolle bei der Realisierung der jeweiligen Ratio-Konzeption in allen Bereichen.

Wenn über Haltungen zur Schwedter Initiative gesprochen wird, so muß deutlich hervorgehoben werden: Weg mit den ständigen zusätzlichen Arbeitskräfteanforderungen aus Bereichen, die ohnehin permanent die vorgesehene Zahl an Arbeitskräften überziehen! Vielmehr muß das vorhandene Arbeitskräftepotential effektiv, das heißt auch flexibel an den Schwerpunkten im Verantwortungsbereich eingesetzt werden, daß sich zusätzliche Arbeitskräfteanforderungen von selbst erübrigen. Mit Maßnahmen der WAO, mit eindeutigen Haltungen aller Werktätigen, vor allem der Leiter, zur Ausbeuteerhöhung und zur drastischen Verringerung des Materialeinsatzfaktors im Produktionsprozeß sowie durch Erhöhung der disponiblen Einsetzbarkeit der Werktätigen durch eine breiter gefaßte Arbeitsplatzqualifizierung sind Wege zu einer höheren Produktivität zu gehen. Solide Leitungstätigkeit ist dafür eine Grundvoraussetzung. Ein Denken etwa, daß Mängel der Leitungstätigkeit und der Arbeitsorganisation mit zusätzlichen Arbeitskräften kompensiert werden können, ist völlig unzeitgemäß. Keinem ist heute gestattet, dort extensive Erweiterungen anwenden zu wollen, wo die Möglichkeiten der Intensivierung noch nicht geprüft, geschweige denn angewendet werden. Einige Leiter glauben, Schwedter Initiative heißt, nur mit Zahlen zu operieren, ohne Rationalisie-

rung tatsächlich durchzusetzen. Gute Ergebnisse in der Durchsetzung der Schwedter Initiative sollen auch ehrlich und mit Stolz abgerechnet werden. Gute Beispiele gibt es dafür in einigen Bereichen der Mikrooptoelektronik.

Dabei müssen sich die Mitgliederversammlungen als Schule des Erfahrungsaustausches und als Quelle immer neuer Aktivitäten für die Vertiefung der Schwedter Initiative bewähren.

## Ideen und Initiativen gedeihen nicht im Selbstlauf

Den Grundsatz „Weniger produzieren mehr“ mit Leben zu erfüllen und zur Maxime täglichen Handelns des ganzen Betriebskollektivs werden zu lassen schließt von vornherein eine auf hohem Niveau stehende Organisation und Führung des sozialistischen Wettbewerbs und die weitere Entfaltung all seiner bewährten Formen und Methoden ein. Dabei können wir bereits auf bewährte Wettbewerbsmethoden vertrauen:

- Der Leistungsvergleich zwischen den einzelnen Arbeitskollektiven und den Schichten zur rationellen Nutzung des Arbeitsvermögens;
- Initiativ- bzw. Höchstleistungsschichten, um Reserven im Arbeitsablauf aufzudecken und verschiedene Varianten zur Ermittlung von Bestwerten zu ergründen und damit Bestleistungen zu Dauerleistungen zu machen;
- Prozeßanalysen und Notizen zum Plan, um gezielt Ursachen für Störungen im Produktionsablauf, Disproportionen und Engpässe aufzudecken;
- Neuerertätigkeit zur Einsparung von Arbeitszeit, Arbeitsplätzen und Arbeitskräften;
- kollektive Pläne der Rationalisierung;
- zielgerichtete WAO-Initiativen.

Für die Entfaltung einer breiten Masseninitiative im sozialistischen Wettbewerb zur erfolgreichen Durchsetzung der „Schwedter Initiative“ hat die BGL, haben die AGO und alle Gewerkschaftsmitglieder eine sehr hohe Verantwortung. Ausgehend von der Orientierung der Intensivierungskonferenz der Betriebsparteiorganisation des WF am 22. Oktober 1985 gilt es in allen Arbeitskollektiven, neue wirksame Initiativen für die rationelle Verwendung unseres Arbeitsvermögens zu entwickeln. **Siegfried Pätzolt**, stellvertretender Parteisekretär, Leiter der UAG Öffentlichkeitsarbeit „Schwedter Initiative“



### \*\*\* Ideen gesucht \*\*\*

Damit das Warten auf Bus oder Bahn angenehmer wird, wollen wir eine Arbeitsgruppe bilden, die sich der Gestaltung der Wartehäuschen in unserem Territorium widmet.

Die Grundlage für diese Arbeitsgruppe sollen Vorstellungen, Ideen und Vorschläge von interessierten Jugendlichen bilden.

Wir warten auf eure Skizzen und Entwürfe für die künstlerische Gestaltung der Wartehäuschen bzw. auf Vorschläge zur Verbesserung des baulichen Zustandes mit künstlerischen Elementen.

Wir erwarten also eure Anrufe, entweder in der Zentralen FDJ-Leitung — Tel. 2052 — beim Kulturfunktionär oder bei eurem AFO-Sekretär.



### Weinabend im PdR

Am 27. Oktober findet im Palast der Republik, konkret im Jugendtreff, um 19 Uhr ein Weinabend statt.

### Blues im Metropol

Zu einem American-Folk-Blues-Festival lädt das Metropol-Theater ebenfalls am 27. Oktober ein. Karten für die Veranstaltung in der Reihe „HIER UM 11“ gibt's in der Kreisleitung der FDJ. Bluesfreunde wenden sich bitte an Kerstin Wörstorf (Telefon: 6 57 40 39).

### Rock im Kulturhaus

Für 3,10 Mark könnt ihr am 8. November die Gruppen „Pond“ und „Zwei Wege“ sowie eine Diskothek erleben. Um 19 Uhr geht's in unserem Kulturhaus los.

### Klassik im TiP

Für Freunde gezupfter Klassik findet am 22. November im Theater im Palast die „Stunde der Gitarre“ statt. Wer ab 19 Uhr zuhören möchte, kann sich an die Leitung unserer FDJ-Grundorganisation wenden.

### Buchtipp:

Neben vielen konkreten Erfahrungen vermittelt eine im Staatsverlag erschienene Broschüre „Junge Leute gefordert und gefördert“ Wissenswertes zur Arbeit mit dem Jugendgesetz. Sie ist als Hilfe für die Tätigkeit junger Abgeordneter, Funktionäre der FDJ und aller Partner der Jugend gedacht.

Das Autorenkollektiv des Amtes für Jugendfragen beim Ministerrat der DDR gibt Antworten und Anleitungen zu den Schwerpunkten Jugendförderungsplan, politischer Dialog mit der Jugend, Förderung ökonomischer Initiativen der FDJ, Arbeit der Jugendclubs und Jugendtanz sowie junge Abgeordnete. Im umfangreichen Kapitel zu den ökonomischen Initiativen der FDJ werden z. B. Hinweise gegeben zum Konto junger Sozialisten und zur MMM-Bewegung.

Neben Anregungen zur Bildung von Jugendforscherkollektiven findet der Leser alles Wichtige über Jugendbrigaden.

Peter Krüger

## Jugendforscherkollektive in E und H berufen

Mit dem heutigen Tage bestehen im Werk fünf FDJ und dem Ministerium für Wissenschaft und Technik mit dem Auftrag zur Bildung an das WF übergeben. Der Leiter des Kollektivs ist Genosse Jürgen Berger aus EHS 4. Das erste Jugendforscherkollektiv bearbeitet das Thema „Zyklus II der Entwicklung und Produktionsüberleitung des Lasermoduls für die Lichtleiternachrichtenübertragung VQ 150“.

Hierbei arbeiten junge Hoch- und Fachschulkader aus der Hauptabteilung EHS in Zusammenarbeit mit Abteilungen aus dem Werkteil H. Dieses Jugendforscherkollektiv wurde anlässlich des XII. Parlaments der

FDJ vom Zentralrat der FDJ und dem Ministerium für Wissenschaft und Technik mit dem Auftrag zur Bildung an das WF übergeben. Der Leiter des Kollektivs ist Genosse Jürgen Berger aus EHS 4.

Das zweite Jugendforscherkollektiv wurde an den bereits erfahrenen Leiter solcher Kollektive Genossen Dr. Täubner aus dem Werkteil H übertragen. In Zusammenarbeit mit Kollegen aus dem Fachdirektorat E hat sich das Kollektiv das Ziel der „Weiterentwicklung der CCD-Technologie“ gestellt. Als Ergebnis soll unter anderem die Ausbeutesteigerung der L 133 C erreicht werden.

## UJC — die kubanische Jugendorganisation

Union de Jovenes Comunistas (UJC), Union Junger Kommunisten, Republik Kuba

1. Sekretär des Nationalkomitees der UJC ist Carlos Lage Davila. Er ist Kandidat des ZK der Kommunistischen Partei Kubas. Die UJC ist Mitglied des WBDJ. Die Studentenorganisation Kubas (FEU) ist Mitglied des ISB und der Lateinamerikanischen Kontinentalorganisation der Studenten OCLAE.

Höchstes Organ der UJC ist der Kongreß. In der dazwischenliegenden Zeit wird die Arbeit durch das Nationalbüro der UJC geleitet (gegenwärtig 20 Genossen). Gegenwärtig zählt die UJC mehr als 500 000 Mitglieder. Die Union Junger Kommunisten wurde am 4. April 1962 gegründet.

Sie ging aus der „Vereinigung junger Rebellen“, die im Oktober 1960 auf Initiative Che Guevaras geschaffen wurde, hervor. Die UJC versteht sich als Erbin und Fortsetzerin der großen Traditionen des Kampfes der kubanischen Jugend für die nationale und soziale Befreiung des kubanischen Volkes. Die UJC, Avantgarde der kubanischen Jugend, ist Reserve und aktiver Helfer der Kommunistischen Partei Kubas und hat als grundlegende Mission die Einbeziehung der jungen Generation in die Aufgaben der Revolution, ihre Erziehung zu bewußten und vielseitig gebildeten Menschen der neuen Gesellschaft und ihre Vorbereitung zu zukünftigen Mitgliedern der Partei.

Der kubanische Jugendverband hat sich anspruchsvolle Ziele zur Erhöhung des Beitrages der Jugend zur Entwicklung der Wirtschaftskraft und der Verteidigungsbereitschaft des Landes, den beiden Hauptrichtungen der innenpolitischen Strategie der KPK, gestellt. Besonderes Augenmerk richtet die UJC hierbei auf die Erfüllung ihrer ökonomischen Zielstellungen im Fünfjahrplan 1981 bis 1985 und auf die Schaffung und Vervollkommnung der Territorialmilizen. Im Kampf für Frieden, Abrüstung und internationale Entspannung steht die UJC Seite an Seite mit dem Leninschen Komsomol und den anderen Bruderverbänden der sozialistischen Gemeinschaft. Eine außerordentlich wirkungsvolle Arbeit leistet die UJC bei der internationalistischen Hilfe für andere Völker und Jugendverbände. Zwischen FDJ und UJC bestehen langjährige, enge brüderliche Beziehungen, die auf der Grundlage einer Vereinbarung über Freundschaft und Zusammenarbeit entwickelt werden.

Bedeutende Höhepunkte zur Realisierung der Hauptrichtungen sind dabei die Tage der Freundschaft zwischen der Jugend der DDR und Kubas, die bisher 1980 in der DDR und 1984 in Kuba stattfanden. Sie gaben der Vertiefung und Erweiterung der brüderlichen Beziehungen zwischen FDJ und UJC wichtige Impulse. Brigaden der Freundschaft der FDJ helfen in Kuba beim Aufbau einer sozialistischen Industrie.



## 5 Jahre Jugendobjekt „LCD“

Solch ein Jubiläum, auch wenn es nur ein kleines ist, ist für uns Anlaß, einmal über einige Höhen und Tiefen, Erfolge und Probleme unseres Jugendobjektes nachzudenken und darüber zu berichten.

Zur Erinnerung: Begonnen haben wir mit zwei Bauelementen. Der Produktionsumfang lag bei zwei bis drei Losen pro Tag. Das hieß, einige Arbeitsplätze konnten nicht einmal einschichtig ausgelastet werden. Und heute?

Inzwischen haben wir 19 Bauelemente im Sortiment, und der Produktionsumfang liegt bei etwa 10 Losen Plastthermatisierung und etwa 4 Losen Glaslotthermatisierung täglich. Das bedeutet volle Dreischichtarbeit im Zyklus II und dreischichtige Auslastung der kapazitätsbestimmenden Anlagen im Zyklus I.

Durch die Installation neuer Technik, wie zum Beispiel einer Beschichtungs- und Entwicklungsanlage, einer hier im Betrieb entwickelten Inspektionsmaschine sowie den kurz vor der Überleitung stehenden Einsatz einer Sputteranlage konnten neue technologische

Schritte eingeführt und Kapazitätsengpässe beseitigt werden.

Für die weitere Einführung neuer Technik in den nächsten Jahren mangelt es einerseits an Abstellfläche, zum anderen sind einige wichtige Maßnahmen zur Erhöhung der Reinraumhygiene, wie der Einbau einer Deckenverkleidung und eine zentrale Lösungsmittelver- und -entsorgung nicht realisiert. Dadurch wird natürlich auch die erreichte Kontinuität bei der Ausbeuteerhöhung empfindlich gestört.

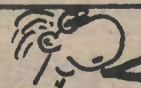
Im Laufe der vergangenen Jahre ist es auch gelungen einen festen Kollegenstamm zu entwickeln und die anfangs vorhandene starke Fluktuation einzudämmen.

Einen wesentlichen Anteil daran hat sicherlich die Existenz von fünf Jugendbrigaden in unserem Bereich, die sich zu stabil funktionierenden Arbeitskollektiven entwickelt haben, was auch mehrere vordere Plätze im Wettbewerb der Jugendbrigaden dokumentieren. Auch eines der ersten Jugendforscherkollektive unseres Werkes wurde bei uns gegründet.

In ihm sind Absolventen und junggebliebene HF-Kader aus der Entwicklung und aus der Operativtechnologie vereint am Werke um technologische Fehler zu systematisieren und damit Ursachen zu erkennen und durch deren Beseitigung einen Beitrag zur Ausbeuteerhöhung zu leisten.

Die nächsten Monate werden gekennzeichnet sein durch verstärkte Anstrengungen zur Produktion der Type FAR 04 A, die als wichtiges Zulieferteil in den Schulrechner SR 1 eingeht, den in nächster Zeit jeder Oberschüler besitzen wird.

★★ report ★★



Alle 14 Tage auf Seite



2052





**AUS DEM  
KULTUR  
LEBEN**

**Veranstaltungen  
im Kulturhaus**

**Für Kinder „Das Tierhäuschen“**

Das Häuschen ist klein, aber in ihm ist Platz für Frosch, Maus, Hahn und Igel. Ihr erlebt ihre Abenteuer mit am Sonntag, dem 1. Dezember 1985, um 10.00 und 14.00 Uhr im WF-Kulturhaus.

des Pionierpalastes unter der Leitung von Frau Gensel.

Das Programm entspricht der Altersgruppe der 1. bis 4. Klasse. Eintritt: 2,05 Mark. Kartenbestellungen nimmt die Kulturhausleitung jeweils dienstags in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 16.00 Uhr entgegen.

Dieses Programm wird gestaltet vom Kindertheater

**Konzert nach Feierabend**

Zu einem Sonderkonzert lädt das WF-Kulturhaus am Mittwoch, dem 6. November 1985, um 16.00 Uhr im Terrassensaal recht herzlich ein. Es spielt das Tanz- und Unterhaltungorchester der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“ unter der Leitung von Prof. Alfons Wonneberg

anlässlich ihres 35jährigen Bestehens. Eintritt: frei  
Eintrittskartenbestellungen können am Dienstag, dem 29. Oktober 1985, in der Zeit von 9.00 bis 12 Uhr und 13.00 bis 16.00 Uhr unter der Rufnummer 63 83 20 18 aufgegeben werden.

**Jütterschenke,  
Veranstaltungsleiter**

**Wieder „Bei Heinz Florian Oertel zu Gast“**

Zur Veranstaltungsreihe „Bei Heinz Florian Oertel zu Gast“ am Sonnabend, dem 23. November 1985, um 9.30 Uhr im T-Saal des WF-Kulturhauses laden wir herzlich ein. Eintrittspreis beträgt 2,55 Mark.

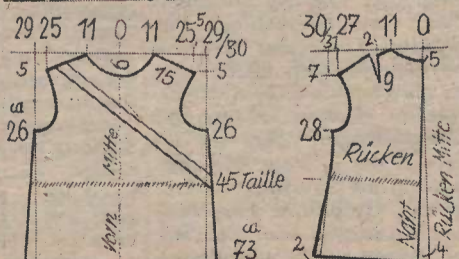
- Elfrun Gabriel, Pianistin, Leipzig,
- Heinz Quermann, Conférencier,
- Dieter Lietz, Eulenspiegel-Autor und
- Lutz Streibel, Dramaturg, Kabarett „Die Distel“.

Mitwirkende sind:  
— Eva Maria Bundschuh, Sängerin, Komische Oper Berlin,

Kartenbestellungen können über die AGO-Leitungen vorgenommen werden.

**Mode-Anregungen**

Hier zwei Grundformen, links das glatte T-Shirt mit kleinen Seitenschlitzchen, rechts der überweite lockere Blouson. Halsring, die verbreiternde Schulter und die untere Abschlusskante sind zu verdoppeln. Der modische Pfiff ist der schräg verlaufende Durchschnitt. Links im Hell-Dunkel-Effekt bis zur Taille, rechts beim weiten Blouson ein gedoppelter und markant abgestepter schräger Blenden-Effekt, welcher sich bis über die Taille hinzieht.



**Silbenpreisrätsel anlässlich der „Tage des sowjetischen Buches“**

Anlässlich der „Tage des sowjetischen Buches“ veröffentlicht die Gewerkschaftsbibliothek ein Silbenpreisrätsel.

Aus den genannten Silben sind neun Autorennamen bzw. Buchtitel zu bilden, deren Anfangsbuchstaben, von oben nach unten gelesen, ein historisches Ereignis ergeben, dessen 40. Jahrestag wir in diesem Jahr würdigen.

- Als Preise winken:
- 1 Büchergutschein zu 50,— Mark
  - 3 Büchergutscheine zu je 30,— Mark
  - 10 Büchergutscheine zu je 10,— Mark

Die Einsendungen der Einzellösungen sowie des Gesamtlösungswortes sind bis zum 11. November an die Gewerkschaftsbibliothek zu richten.

Bitte beachten Sie, daß nur Einsendungen mit vollständigen Angaben, wie Name, Abteilung und Telefonnummer, berücksichtigt werden können. Unter Ausschluß des Rechtsweges werden die Preisträger aus den richtigen Lösungen ermittelt.

Die Bekanntgabe der Gewinner erfolgt ebenfalls im WF-Sender. Viel Erfolg wünscht die Gewerkschaftsbibliothek!

- au — auf — ba — be — blinkt — burg — de — de — den — dert — die — die — eh — ei — ein — ein — er — es — fa — ge — gel — gen — gor — gram — hal — he — hen — hun — ich — in — jan — jew — ki — men — nah — nah — ne — nes — rat — ren — sam — schlä — se — son — ßen — — steh — ta — um — se.

1. Marschall der Sowjetunion, Verfasser der Erinnerungsbände „So begann der Krieg“ und „So schritten wir zum Sieg“.
2. Titel eines Romans von Valentin Katajew, eines der besten sowjetischen Jugendbücher.
3. Verfasser des Romans „Die junge Garde“, der in diesem Buch den Heldenkampf des sowjetischen Volkes gegen die deutschen Faschisten schildert.
4. Wichtiger Artikel Lenins kurz vor der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, welcher u. a.

auch in Lenins Werken Bd. 26 enthalten ist.

5. Namhafter russ.-sowj. Schriftsteller, schrieb u. a. die Werke „Sturm“, „Der zweite Tag“, „Der Raffer“. War auch ein berühmter Publizist.

6. Titel eines Buches des georgischen Autors Nodar Dumbadse, das eindringlich vom Leben in einem georgischen Dorf während des zweiten Weltkrieges berichtet.

7. Titel der Reisegeschichten eines bekannten DDR-Schriftstellers nach einer Fahrt quer durch die UdSSR, in Anlehnung an einen Buchtitel von Jules Verne. (Systematischer Katalog L 310 X)

8. Reisenotizen aus Sibirien und dem sowjetischen Orient von Landolf Scherzer.

9. Bedeutendster russ.-sowj. Schriftsteller (1868 bis 1936), Begründer der Literatur und Theorie des sozialistischen Realismus, dokumentiert erstmalig in seinem Roman „Die Mutter“.

Lösungswort: .....

**Bestellte Karten bitte abholen**

6. November 1985: Sonderkonzert der Musikschule „Hanns Eisler“. Die bestellten Karten sind abzuholen am 29. Oktober 1985.

bestellten Karten können am 12. November 1985 abgeholt werden.

Zusätzliche Veranstaltungen:

7. November 1985: Mode und Musik. Die bestellten Karten sind abzuholen am 29. Oktober 1985.

9. November 1985: Herbstball. Die bestellten Karten sind abzuholen am 29. Oktober 1985.

1. Dezember 1985: Kinderveranstaltung „Das Tierhäuschen“. 10.00 Uhr und 14.00 Uhr. Karten sind über die Kommission soz. Arbeit zu beziehen.

5. Dezember 1985: Kabarett „Die Wetterfrösche“. Karten sind am 26. November 1985 abzuholen.

13. November 1985: Dankeschön Veranstaltung für Patenarbeit. Karten sind über die Kommission soz. Arbeit, Kollegin Schrinner, Tel. 2503, zu erhalten.

13. Dezember 1985: Jahresabschlussveranstaltung für soz. Kollektive. Karten sind am 3. Dezember 1985 abzuholen.

13. November 1985: URANIA aktuell „Wie entwickelt sich die Kriminalität in Köpenick, und warum gibt es Straftaten?“ Die bestellten Karten sind abzuholen am 29. Oktober 1985.

14. Dezember 1985: Weihnachtskonzert mit dem Jugendchor „Carl von Ossietzky“. Karten sind abzuholen am 3. Dezember 1985.

14. November 1985: Skatturnier. Fällt aus!

17. Dezember 1985: Begegnung am Samowar. Karten sind abzuholen am 3. Dezember 1985.

19. November 1985: Diavortrag „Der Kaukasus zieht uns in seinen Bann“. Die bestellten Karten sind abzuholen am 5. November 1985.

Sprech- und Verkaufstag ist jeden Dienstag — Verkaufstag an den oben genannten Terminen — in der Zeit von 9.00 bis 12.00 Uhr und 13.00 bis 16.00 Uhr.

21. November 1985: Lachen und lachen lassen. Die bestellten Karten sind abzuholen am 12. November 1985.

Es besteht die Möglichkeit, an den genannten Terminen nicht abgeholte Karten an Interessenten auszugeben.

26. November 1985: Begegnung am Samowar. Die

**Keine Zeit für Tränen**

**Der Fall Bachmeier**

Ein Film aus der BRD  
Buch und Regie: Hark Bohm

Mit Marie Colbin, Michael Gwisdek, Christine Limbach u. v. a. Die bürgerliche Presse in der BRD schlachtete den Fall weidlich aus: 1981 tötete Marianne Bachmeier den vor Gericht gestellten Mörder ihrer siebenjährigen Tochter. Auch der Film ließ es sich nicht entgehen, diesen aufsehenerregenden Stoff zu Kinoreignissen zu verarbeiten.

Hark Bohms „Keine Zeit für Tränen“ ist der Versuch, die Tat aus der ausführlich erzählten, sozial und psychologisch genau analysierten Vorgeschichte begreifbar zu machen.

Der Film beschreibt zehneinhalb Monate im Leben einer Frau. Es ist auch ein Film, der Fragen stellt zum Problem der Emanzipation in der bürgerlichen Leistungsgesellschaft und zur Behandlung von schwerwiegenden Irrtümern im Justizapparat.



## Lehrkabinett „Teufelssee“

Der Teufelssee ist zu jeder Jahreszeit ein beliebtes Ausflugsziel der Berliner. Sie spazieren dort über den Wanderlehrpfad, der auf die Müggelhöhe führt. Unterwegs können sie rechts und links des Weges mehr als 200 Tafeln studieren, die Auskunft geben über Pflanzen und Tiere des Gebietes sowie das Entstehen der Müggellandschaft in der Eiszeit. 1984 waren mehr als 26 000 Besucher im Lehrkabinett. Seit Januar '85 waren es 22 000.

Am 3. November wer-

den zu Ehren des Hubertustages Jagdhörner erklingen und Waidmänner beweisen, daß Jägerlatein ebenso unterhaltsam sein kann wie echtes Seemannsgarn. Zudem wird es Dia-Vorträge zum Naturschutz geben, Pilzberatung ist übrigens an jedem Wochenende angesagt.

Geöffnet ist das Lehrkabinett dienstags bis freitags von 10 bis 16 Uhr, sonnabends und sonntags bis 17 Uhr. Im Winterhalbjahr widmen wir uns dienstags und freitags ausschließlich der Grup-

pen, die sich über den Anschluß 6 56 09 38 anmelden können. Ab November haben wir dann sonnabends und sonntags bereits ab 16 Uhr geschlossen.

Auf dem Naturlehrpfad rund um den Teufelssee in Köpenick waren diese Schüler der Klasse 4b der Hans-Otto-Oberschule unterwegs. Vom Leiter des Lehrkabinetts, Oberförster Arnold Hanke, erfuhren sie viel Neues über die heimatische Pflanzen- und Tierwelt.

Foto: ADN-ZB/Büttner



## Kreuz und quer geraten

1	2		3	4		5		6	
			7						
8		9				10	11		12
	13			14		15			
16									
					17	18		19	
20	21		22		23				
24							25		
			26						
27							28		

**Waagrecht:** 1. chemisches Element, 5. Gesangsstück, 7. Wundermal, 8. Oper von Donizetti, 10. Gesangsvereinigung, 13. Einschaltung; die einschließenden Klammern, 16. Schachausdruck, 17. feingeschliffenes Stahllineal, 20. feinaromatisches Gewürz, 24. Gebirge in Mittelasien, 25. niedere Wasserpflanze, 26. Würde, Gesetztheit, 27. Akkergrenze, 28. Gestalt aus „Wallenstein“.

**Senkrecht:** 2. Ort im Spreewald, 3. finnischer See, 4. Fischfett, 5. Nebenfluß der Donau, 6. Planetoid, 9. russischer weiblicher Vorname, 11. Griff, 12. alte spanische Münze, 14. Strumpfkombinat in der DDR, 15. Privatsekretär des Cicero, 16. jugoslawischer Fluß, 18. italienische Geigenbauerfamilie, 19. Theater- und Filmregisseur, NPT, gest. 1966, 21. Gestalt aus „Egmont“, 22. französische Widerstandskämpferin, 23. Himmelskörper.

### Rätselauslösung aus der Nr. 28/85

**Waagrecht:** 1. Alleg, 4. Orade, 8. Auber, 9. Ahn, 11. Leine, 12. Magnani, 13. Gen-

re, 15. Salat, 17. Entente, 20. Ammer, 22. Aar, 23. Aviso, 24. Danae, 25. Natter.

**Senkrecht:** 1. Adam, 2. Lang, 3. Galanterie, 4. Obligation, 5. Ree, 6. Arion, 7. Ebene, 10. Hana, 14. Rita, 15. Stand, 16. Liman, 18. Naht, 19. Erde, 21. Eva.

**Redaktionsschluß war für diese Ausgabe am 21. Oktober**

## Warum steht ein Gerüst im Lichthof?

### geantwortet

Bekanntlich steht das Hauptgebäude unseres Betriebes unter Denkmalschutz. Es gehört zu den Anlagen und Gebäuden, die mit der industriellen Entwicklung Berlins entstanden — von bleibendem Wert sind. In der Zeit von 1915 bis 1916 entstand nach Plänen des bekannten Architekten Peter Behrens dieser Bau als Fabrikkomplex für die „Nationale Automobilgesellschaft (NAG)“. Er ist nach dem Werturteil der Fachleute architektonisch meisterhaft gestaltet.

Das Fabrikgebäude ist in die Reihe von Industrieanlagen einzuordnen, die Peter Behrens, vor allem für die AEG, in Berlin seit 1908 geplant hat und mit denen er zum Bahnbrecher einer modernen Industriearchitektur in Deutschland geworden ist.

Behrens strebte nach der Einheit von Funktion, Mate-

rial und ästhetischer Durchdringung mit neuen monumentalen Gestaltungsmöglichkeiten. Er kam dem Willen der AEG-Konzernherren entgegen, die ihre Macht in Industrie, Wirtschaft und Staat nicht nur ausüben, sondern auch zeigen wollten. Dazu studierte Behrens auch in den USA, wie die dortigen Monopole ihrem Geltungsstreben Ausdruck gaben und übernahm davon Anregungen. Zum Komplex gehört auch die große, viergeschossige Eingangshalle mit ihren umlaufenden, unterschiedlich gestalteten Galleriegeschossen und einem geometrisch aufgeteilten Oberlicht.

Vor kurzem untersuchten Praktikanten der Fachschule für Werbung und Gestaltung unter Leitung des Instituts für Denkmalpflege Berlin den Farbruntergrund, um festzustellen, wie zur Zeit des Aufbaus vor fast 70 Jahren die Originalfarbgebung war. Daraus werden nun die Aufgaben für die malerische Neugestaltung abgeleitet und die Forderungen des Denkmalschutzes erfüllt.

**Rolf Brandt**

## Köpenicker herzlich eingeladen



Unter diesem Motto hat das Haus der sowjetischen Wissenschaft und Kultur, in der Friedrichstraße, die Berliner Stadtbezirke eingeladen, einmal einen Tag in dieser neuen, schönen Kulturstätte zu gestalten. Am Sonnabend, dem 9. November 1985 hat der Stadtbezirk Köpenick diese Aufgabe übernommen.

Der Kreisvorstand Köpenick der Gesellschaft für Deutsch-Sowjetische Freundschaft hat deshalb an diesem Tag in der Zeit von 14.00 bis 20.00 Uhr einige interessante Veranstaltungen vorbereitet und möchte dazu alle Berliner und ihre Gäste, insbesondere aber alle

Köpenicker Bürger recht herzlich einladen.

Liebe Freunde!

Bestimmt haben Sie sich schon lange vorgenommen, im Rahmen Ihrer DSF-Aktivitäten mal wieder eine Veranstaltung zu besuchen. Anlaß dafür wäre z. B. der bevorstehende 68. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution. Für Brigaden Köpenicker Betriebe und Einrichtungen bietet sich hier die besondere Gelegenheit.

Neben den verschiedensten Veranstaltungen gibt es im Foyer in der 2. Etage die „Begegnung am Samowar“ — Lieder und Gespräche. Eine Teestunde gestaltet vom Kollektiv des Kulturhauses WF. Karten für diese Veranstaltung können Sie unter 6 57 12 65 oder 6 57 24 27 bestellen.

Herausgeber: Leitung der SED-Betriebsparteiorganisation im VEB WF im Kombinat Mikroelektronik. Verantwortlicher Redakteur: Heidrun Bey. Redakteure: Klaus Schüler, Gordana Schöne, Jochen Knobloch. Redaktionssekretär: Inge Thews. Das Redaktionskollegium: Genosse Billeb, Fachdirektorat Technik; Genossin Schwanke, BGL; Genossin Osche, Werkteil Farbbildröhren; Kollege Schmidt, Fachdirektorat Forschung und Technologie; Genosse Sölter, Werkteil Röhren; Kollege Waldhausen, Kammer der Technik. Redaktion 3. Geschoß, Bauteil V, Zimmer 31 21 A, Telefon 63 83 20 13. Erscheint wöchentlich unter der Lizenz-Nr. 5017 B des Magistrats von Berlin, Hauptstadt der DDR. Druck: 140 (ND).